

CAMPUSNOTIZ



Verabschiedung der Absolventen

GÖTTINGEN. Mit einem Festakt verabschiedet die Philosophische Fakultät der Universität am Freitag, 17. Februar, ihre Absolventen. Seit dem Sommersemester 2016 wurden 36 Menschen an der Fakultät promoviert, 295 beendeten erfolgreich ihr Studium. Der Dies philosophicus beginnt um 11 Uhr in der Aula am Wilhelmsplatz. Grußworte sprechen Universitätspräsidentin Prof. Ulrike Beisiegel, der Sprecher der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen, Prof. Heinz-Günther Nesselrath, und der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Johannes Bergemann. Die Absolventin Aleksandra Bovt spricht über das Thema „Wenn eine Prinzessin schimpft: Liselotte von der Pfalz und ihre Briefe“. Fakultätspreise für besondere Leistungen und soziales Engagement werden vergeben an die Bachelor-Absolventin Jennifer Brand und die Master-Absolventin Elena Pisapia. pek

CAMPUS TERMINE

Begleitend zur Ausstellung

„on/off – Vom Nobelpreis und den Grenzen der Wissenschaft“ zeigt am Donnerstag, 16. Februar, das Kino Lumière, Geismarlandstraße 19, den Film „Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben“. Gezeigt wird der Film um 20 Uhr in englischer Originalfassung mit deutschen Untertiteln.

Eine Führung zu Geschichte und Aufbau der Ethnologischen Sammlung wird am Sonntag, 19. Februar, ab 11.15 Uhr angeboten. Referent ist Jens-Markus Koch, Treffpunkt die Ethnologische Sammlung, Theaterplatz 15, Hörsaal, in Göttingen.

„Im Schatten der Dinos: Die ungewöhnliche Erfolgsstory unserer Säugetierverfahren“: Dazu spricht Dr. Annette Richter vom Niedersächsischen Landesmuseum Hannover am Sonntag, 19. Februar, um 14.30 Uhr im Rahmen der Reihe Sonntagsspaziergänge durch Sammlungen und Museen der Universität Göttingen. Der Vortrag findet im Geowissenschaftlichen Museum Göttingen, Goldschmidtstraße 1-5, statt.

Das Geowissenschaftliche Museum bietet am Donnerstag, 23. Februar, eine Geowissenschaftliche Fundberatung an. Dr. Frank Langenstrassen und seine Mitarbeiter beraten um 17 Uhr im Geowissenschaftlichen Museum, Goldschmidtstraße 3.

„Der Philosoph als Held. Aspekte der Heroisierung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Vormoderne und der sogenannten ‚wissenschaftlichen Revolution‘“ lautet das Thema des Vortrages von Dr. Monika Mommertz am Donnerstag, 23. Februar, im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa, Wilhelmsplatz 3. Beginn ist um 18.15 Uhr.

Rund 220 Schüler haben sich für die Niedersächsische Landesrunde der Mathematik-Olympiade am Mathematischen Institut der Universität Göttingen qualifiziert. Die Sieger der Landesrunde werden am Sonnabend, 25. Februar, um 16.15 Uhr in der Aula am Wilhelmsplatz, Wilhelmsplatz 1, geehrt.



Birgit Grosskopf begutachtet einen der zurückgebrachten einbalsamierten Körper.

FOTO: MIC

Die Rückkehr der Mumien

Nach der Untersuchung mit dem Computertomografen werden die Körper wieder in der Universität aufbewahrt

VON MICHAEL CASPAR

GÖTTINGEN. Vier Mumien sind am Dienstag wohlbehalten in die Anthropologische Sammlung der Universität Göttingen zurückgekehrt. Zwei hatte das Hildesheimer Römer- und Pelizaeus-Museum 2016 in einer Ausstellung gezeigt, zwei waren dort im Krankenhaus mit dem Computertomografen untersucht worden.

Mit dem Kleintransporter fuhr Restaurator Jens Klocke am Dienstag auf den Hof des Johann-Friedrich-Blumenbach-Instituts für Anthropologie, Bürgerstraße 50. Wie ein Bestatter war er ganz in Schwarz gekleidet. Mit einem

Helfer trug er die Mumien, die in großen Holzkisten ruhten, herein. Die Deckel waren fest verschraubt. „Das gibt den Kisten zusätzliche Stabilität“, erläuterte der Hildesheimer und griff zum Akkuschauber. Das Holz halte die Luftfeuchtigkeit innen konstant und biete Schutz gegen allzu starke Temperaturschwankungen, führte er aus.

Klocke hob den ersten Deckel ab. Zum Vorschein kamen Plastiksäcke, die er mit Chips aus geschäumtem Maismehl gefüllt hatte, der umweltschonenden Alternative zum Styropor. Darunter lag eine Guanchen-Mumie von der Kanaren-Insel Teneriffa.

„Weltweit sind nur 50 solcher Mumien bekannt“, sagte Birgit Grosskopf, die die anthropologische Sammlung in Göt-

➔ **Zwei seltene Mumien aus Göttingen waren als Leihgabe in einer Hildesheimer Ausstellung zu bestaunen.**

tingen betreut. Die meisten Mumien seien während der Eroberung der Insel durch die Spanier Ende des 15. Jahrhunderts zerstört worden. Gemeinsam legten Grosskopf

und Klocke die keine zehn Kilogramm schwere und 2000 Jahre alte Mumie zurück in ihre Vitrine. Sie ist auf brüchigem Ziegenleder gebettet, in das sie einst eingenäht war. Vorsichtig zog der Restaurator unter dem Leder die Plastikfolie hervor, die er um die Mumie gewickelt hatte. Die Guanchen-Mumie war im Hildesheimer Museum zusammen mit einer Hockermumie aus Südamerika zu sehen gewesen.

Für die südamerikanische Mumie hatte Klocke eine Holzkonstruktion gebaut, in der er sie mit Bauschaum und Tüchern fixierte. Vorsichtig packte er die Frau mit dem

langen, schwarzen Haar aus. Sie steckte in einem Sack, um den kunstvoll Seile geschlungen sind. Der Restaurator nahm die Mumie auf den Arm und trug sie hinüber zu ihrer Vitrine.

Mit 60 Kilogramm deutlich schwerer ist eine der ägyptischen Mumien, die mit ihrem Sarkophag-Unterteil auf Reisen ging. Die beiden ägyptischen Stücke, bei denen es Hinweise auf Gewalteinwirkung gibt, sind im Hildesheimer St.-Bernward-Krankenhaus computertomografisch untersucht worden. Die Ergebnisse will Grosskopf in der kommenden Woche bekannt geben.

Gestresste Ökosysteme

Göttinger Studierende präsentieren wissenschaftliche Poster im „Kauf Park“

GÖTTINGEN. „Summ’ mir das Lied vom Tod.“ Über Bienensterben haben am Dienstag nachmittag in der Mall des „Kauf Parks“ zwei Hochschülerinnen und Wissenschaftler, die an der Universität Göttingen Ökosystem-Management studieren. Sie hielten einen von zehn Kurzvorträgen, mit denen Studierende von ihnen gestaltete Poster präsentierten.

Die Biene sei das dritt wichtigste Wirtschaftstier, ohne die die Menschen auf ein Drittel der Nahrungsmittel verzichten müssten, führte Christina Kowakcyk aus. Seit einigen Jahren führe insbesondere der Befall mit der Vaaroa-Milbe im Zusammenspiel mit anderen Faktoren zu einem „massenhaften Bienensterben“. Als Lösungsansätze empfahl Niklas Nauroth unter anderem mehr bütenreiche Saaten, we-



Die Gewinnerinnen Malina Klaukien (links), Sandra Neißkenwirth mit der Jury und Moderator Markus Riese (Mitte).

FOTO: WENZEL

niger Pflanzenschutzmittel sowie die Umwandlung von Acker- in Dauergrünland.

In einem anderen Vortrag ging es um invasive Arten, die die einheimische Tier- und Pflanzenwelt bedrohen, ökonomische Schäden verursachen und das Wohlergehen der Menschen gefährden. Ein Beispiel sei die amerikanische Ambrosie, deren Pollen Bindehautentzündung, Heuschnup-

fen und Asthma auslösen könnten. Über das Verschwinden des zentralasiatischen Aralsees, eine der großen von menschenverursachten Umweltkatastrophen, sprachen Valerie Tschirgig und Sultan Zeb Khawaja. Der einst viertgrößte Binnensee der Erde, dessen Wasser die Sowjetunion zur Bewässerung ihrer Baumwollfelder verwendete, hat sich in eine Salzwüste verwandelt.

Andere Studierende befassten sich mit der Versauerung der Meere, die zu einem Absterben der Korallenriffe führt, der Verschmutzung der Ozeane mit Öl, Plastik sowie Nährstoffen. Eine Jury, der die Professoren Achim Dohrenbusch (Universität Göttingen) und Wolfgang Rohe (HAWK) sowie Michel Roeder, Inhaber einer Göttinger Werbeagentur, angehörten, bewerteten Vorträge und Poster. Es moderierte Markus Riese von der Wochenzeitung Blick.

Gewonnen haben Malina Klaukien und Sandra Neißkenwirth mit ihrem Thema „Endstation Ozean – Ölverschmutzung“. Den zweiten Platz belegten Lisa-Marie Schmidt, Laura Pauli, die sich mit dem Thema „Endstation Ozean – Eutrophierung“ befassten. mic

Studenten helfen Geflüchteten

GÖTTINGEN. Mit einem neuen Angebot unterstützt die Universität Göttingen Studierende, die sich für geflüchtete Menschen engagieren möchten. Das Projekt „Integrations tandems & Supervised Networking“ bereitet die Studierenden auf ihren Einsatz vor und begleitet die Arbeit mit Workshops und Seminaren. Das Angebot ist angesiedelt an der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen (ZESS). Es wird organisiert in Kooperation der Abteilung für Sozial- und Kommunikationspsychologie, der Universitätsmedizin Göttingen und dem Hochschulsport. Studierende können sich noch bis Freitag, 17. Februar, für das Programm in den kommenden Semesterferien anmelden. Das Angebot richtet sich an Studierende aller Fachbereiche. Informationen: uni-goettingen.de/de/de/551743.html. pek